



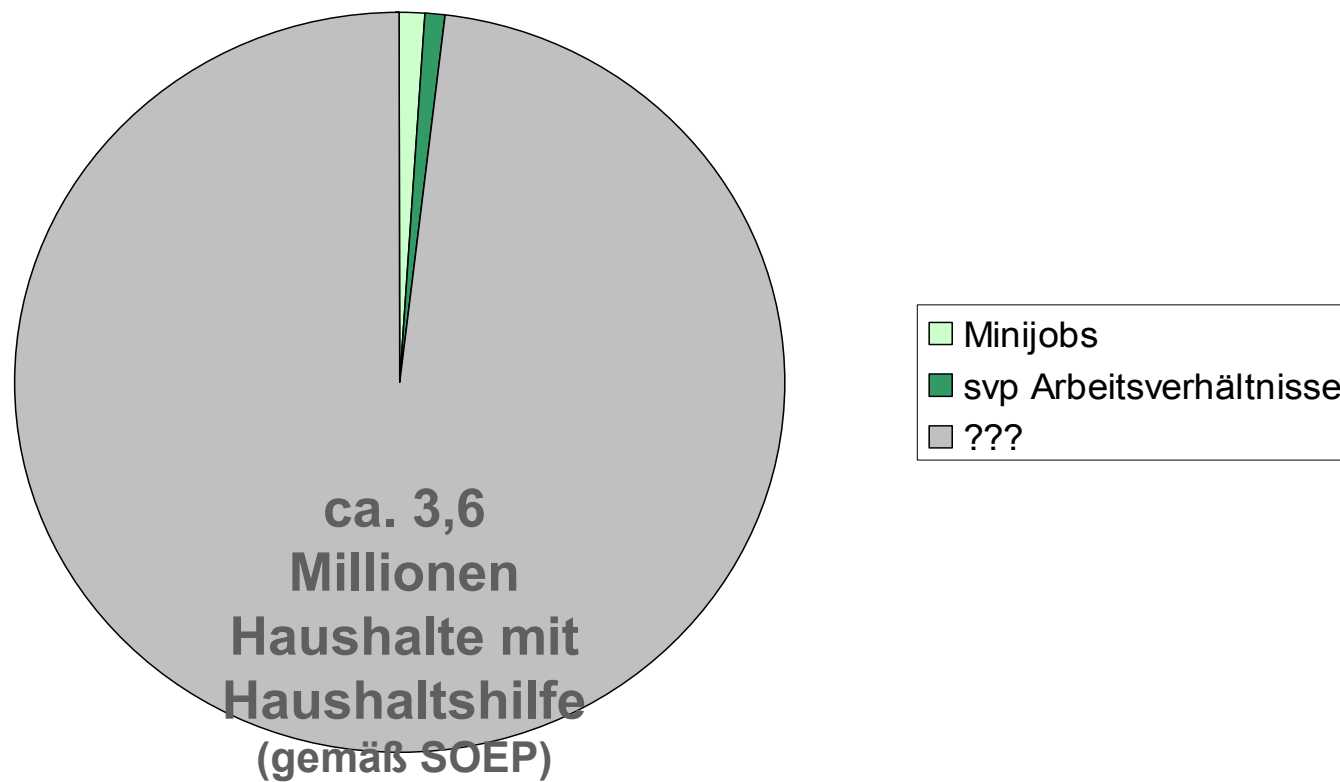
Haushaltsbezogene Dienstleistungen: Aktuelle Förderkonzepte auf dem Prüfstand

beim Workshop „Haushaltsbezogene Dienstleistungen“
der Bertelsmann-Stiftung
am 5. Mai 2004 in Gütersloh

Dr. Claudia Weinkopf

Institut Arbeit und Technik
Wissenschaftszentrum NRW

Aktuelle Marktsituation: *Haushaltshilfen* (Stand 2002)



Forschungsschwerpunkt **Flexibilität und Sicherheit**

Grundsätzliche Fragestellungen

- **Wie kann zusätzliche (legale) Beschäftigung in diesem Bereich erschlossen werden?**
 - ⇒ **Umwandlung von Schwarzarbeit und zusätzliche Nachfrage**
- **Welche Hemmnisse sind zu beachten?**
- **Welche Rolle sollen Dienstleistungsagenturen* spielen?**

* professionelle Anbieter von haushaltsbezogenen Dienstleistungen, die selbst als Arbeitgeber der Beschäftigten fungieren (Unternehmen oder Projekte)

Formen legaler Beschäftigung

■ **Anstellung im Privathaushalt**

- ⇒ Minijobs (mit Anmeldung und Abgaben)
- ⇒ Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

■ **Anstellung außerhalb des Privathaushaltes**

- ⇒ Dienstleistungsagenturen
- ⇒ Andere Unternehmen

Hemmnisse der Marktentwicklung

- **Geringes Unrechtsbewusstsein gegenüber Schwarzarbeit auf beiden Seiten**
- **Kund/Innen**
 - ⇒ Niedrige Zahlungsbereitschaft
 - ⇒ Geringe Wertschätzung
 - ⇒ Konkurrenz durch Schwarz- und Eigenarbeit
- **Beschäftigte**
 - ⇒ teilweise geringes Interesse an legaler Beschäftigung („Zuverdienst“, Arbeitserlaubnis)
 - ⇒ Eher unattraktive Tätigkeit (Arbeitsinhalte, Entlohnung)

Dienstleistungsagenturen (1)

■ **Grundidee**

- ⇒ Bündelung von kurzen Einsätzen zu regulären + sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen (*die es in diesem Sektor bislang kaum gibt*)
- ⇒ Agentur ist Arbeitgeber (nicht nur „Vermittlung“)
- ⇒ Professionalisierung + Legalisierung

■ **Vorteile für Beschäftigte + Kund/innen**

→ **Problem: Um Kostendeckung zu realisieren, muss der Preis deutlich höher sein als auf dem Schwarzmarkt**

Dienstleistungsagenturen (2)

■ **Umsetzung seit Mitte der neunziger Jahre**

⇒ **Modellprojekte**

- meist mit befristeter öffentlicher Förderung (Bund, Länder, Kommunen)
- teils mit Vorgaben zu Beschäftigten (Langzeitarbeitslose, Sozialhilfebeziehende), teils ohne solche Vorgaben

⇒ **Existenzgründungen** (mit und ohne Förderung)

■ **sehr unterschiedliche Preisstrategien** (auch unter den Modellprojekten!)

⇒ zwischen „Dumping“ und (fast) kostendeckenden Preisen

■ **Viele haben Kostendeckung nicht erreicht**

Ältere Förderkonzepte zur Nachfrageförderung

■ **Steuerliche Absetzbarkeit (möglich bis Ende 2001)**

- ⇒ Nur für sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Haushalt
- ⇒ Kombination mit Haushaltsscheck (zur Verwaltungsvereinfachung)

■ **SPD-Konzept „Dienstleistungsgutscheine“ (1996 - *nicht realisiert*)**

- ⇒ Nur für Dienstleistungsagenturen (vorgesehene Subvention 10 DM pro Stunde (mit Höchstgrenze))

Gemeinsamkeit:

→ **Konzentration auf eine spezielle Beschäftigungsform**

Neuere Förderkonzepte

- **Gesetzentwurf Rheinland-Pfalz (2001)**
- **Hartz-Gesetzgebung (seit April 2003)**

Gemeinsamkeit:

→ Förderung verschiedener Beschäftigungsformen

- ⇒ geringfügige Beschäftigung / Minijobs
- ⇒ Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
- ⇒ Dienstleistungsagenturen

Gesetzentwurf Rheinland-Pfalz (2001)

- Einführung einer „Hauswirtschaftszulage“:
 - ⇒ bei Beschäftigung in Privathaushalten: **30 %** (geringfügig Beschäftigte) bzw. **50 %** (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) **der Lohnkosten**
 - ⇒ bei Inanspruchnahme von Dienstleistungsagenturen: **50 % des Rechnungsbetrages**
 - Auszahlung an die Haushalte (**max. 300 € pro Monat**) durch die Arbeitsämter
 - Beschränkung auf Tätigkeiten nach der Ausbildungsordnung für Hauswirtschaftler/innen
- Modifizierte Erprobung in Mainz (Homepower) bis 2005

Hartz-Gesetzgebung: *Ausgestaltung*

- **Abzug eines Teils der Kosten für die Inanspruchnahme von legal erbrachten haushaltsbezogenen Dienstleistungen von der Steuerschuld**
 - ⇒ **für Minijobs in Privathaushalten**
 - **10 %** der Kosten (max. **510 €** pro Jahr)
 - ⇒ **für sozialversicherungspflichtige Beschäftigung**
 - **12 %** der Kosten (max. **2.400 €** pro Jahr)
 - ⇒ **für Dienstleistungen von Unternehmen**
 - **20 %** der Kosten (max. **600 €** pro Jahr)

Unterschiede der Förderkonzepte

- **Maximale Förderhöhe pro Jahr**
 - ⇒ Rheinland-Pfalz: **3.600 €**
 - ⇒ Hartz: **510 – 2.400 €**
- **Höhe der Förderung für Dienstleistungsagenturen**
 - ⇒ **50 %** (Rheinland-Pfalz) vs. **20 %** (Hartz)
- **Begünstigte Haushalte**
 - ⇒ Alle oder nur Steuerpflichtige (Ausschluss Rentner/innen!)
- **Zeitpunkt der Auszahlung**
 - ⇒ Zeitnah oder erst mit der Steuererklärung

Hartz: *Kostenentlastung der Haushalte*

■ Minijobs

- ⇒ Steuerentlastung (10 %) kompensiert Mehrkosten (12 % Pauschalabgabe) **fast vollständig**

■ sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

- ⇒ Steuerentlastung (12 %) kompensiert Mehrkosten (21 % Sozialversicherungsbeiträge) nur **etwa zur Hälfte**

■ Dienstleistungsagenturen

- ⇒ Steuerentlastung (20 %) kompensiert wenig mehr als die Mehrwertsteuer (16 %)
- ⇒ Ersparnis bei Stundenpreis von ca. 21 €: **4,20 €**

➔ **verbleibende Kosten pro Stunde: 16,80 €**

Gemeinsamkeiten der Förderkonzepte

- „Alles“ wird gefördert - keine klare Präferenz für Professionalisierung
- Nebeneinander und Konkurrenz verschiedener Varianten erschwert
 - ⇒ Aufwertung haushaltsbezogener Dienstleistungen
 - ⇒ Entwicklung von Qualitätsstandards
 - ⇒ Marketing für Förderung
 - ⇒ Flankierung durch Qualifizierungsangebote
 - ⇒ Gründung zusätzlicher Agenturen

Fazit (1): Grenzen + Chancen der Ausweitung legaler professioneller Angebote

Grenzen

- Konkurrenz durch Schwarzmarkt + Eigenarbeit (+ *Minijobs*)
- gesellschaftliche Vorbehalte gegenüber „Dienstmädchen“
- höhere Kosten professioneller Angebote
- eher schlechtes Image auch bei Arbeitskräften

Chancen

- steigender Bedarf
- zunehmende Qualitätsansprüche der Kund/innen
- Veränderung der gesellschaftlichen Einstellung
- zunehmende Professionalisierung + Diversifizierung der Angebote
- „Dienstleistungspakete“

Fazit (2): Dienstleistungsagenturen

Was brauchen sie kurzfristig?

- Klare politische Unterstützung
- Verbesserte Förderbedingungen – insbesondere gegenüber Minijobs
- Anschubfinanzierung für Neugründungen
- Flankierende Maßnahmen
 - ⇒ Öffentlichkeitsarbeit gegen Schwarzarbeit und für den Ansatz selbst
 - ⇒ Qualifizierung für die potenziellen Beschäftigten
- **UND: Anerkennung der hohen Anforderungen an das Personal (keine „einfache“ Dienstleistung!)**

Fazit (3): *Perspektiven und Potenziale*

- **Erweiterung des Dienstleistungsangebotes auch durch bereits bestehende Unternehmen - z.B.**
 - ⇒ Pflegedienste
 - ⇒ Gebäudereinigung
 - ⇒ Wohnungsbaugesellschaften
 - ⇒ Arbeitgeber für ihre Beschäftigten
- **Entwicklung von attraktiven Dienstleistungspaketen**
 - ⇒ z.B. Haushalt + ...
 - ... Pflege
 - ... Kinderbetreuung
 - ... Handwerk(-svermittlung)